

# 'Der Ulmer Prozess - SS-Einsatzgruppen vor Gericht'



© Stadt Ulm

Die Angeklagten vor der Urteilsverkündung im Ulmer Schwurgericht  
**Am Dienstag, den 02. Mai 2006 um 19.30 Uhr zeigt das Lichtburg-Kino Ulm und das Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg e.V. zusammen mit dem Südwestfernsehen als Preview vor der Fernsehausstrahlung den Film: "Der Ulmer Prozess - SS-Einsatzgruppen vor Gericht". Das als "Ulmer Einsatzgruppenprozess" bekannt gewordene Verfahren war ein Meilenstein in der juristischen Aufarbeitung der NS-Vergangenheit. Es war der erste Prozess vor einem deutschen Schwurgericht in dem NS-Massenmorde verhandelt wurden.**

Sie waren 1941 - gleich zu Beginn des Überfalls auf die Sowjetunion - von Einsatzgruppen (SS, Staatspolizei, SD und Ordnungspolizei) in Litauen begangen worden. Der Prozess sorgte für einen Wendepunkt in der öffentlichen Wahrnehmung deutscher Kriegsverbrechen, denn die lange verdrängte Vergangenheit ließ sich danach nicht mehr leugnen.

Dabei war das Verfahren nur durch einen Zufall in Gang gesetzt worden. Der Leiter des Ulmer Flüchtlingslagers Wilhelmsburg Bernhard Fischer-Schweder hatte auf Wiedereinstellung in den deutschen Staatsdienst geklagt. Und dabei war seine Vergangenheit als Polizeichef von Memel und seine Beteiligung an Erschießungen ans Licht gekommen. Er hatte, zwölf Jahre nach Kriegsende, die Atmosphäre des Vergessens und Verdrängens nutzen und einen persönlichen Schlussstrich unter seine NS-Vergangenheit ziehen wollen - wie auch die anderen neun Angeklagten. Nach langen, schwierigen und immer wieder behinderten Ermittlungen, wurde der Prozess am 28. April 1958 eröffnet. Es gelang dem Gericht in über 60 Verhandlungstagen Stück um Stück die Wahrheit aufzudecken und herauszufinden, was in den ersten Tagen des Krieges gegen die Sowjetunion jenseits der litauischen Grenze geschehen war. Am Ende des Prozesses wurde den zehn Angeklagten die Beteiligung an 5.502 Morden nachgewiesen und Haftstrafen von drei bis fünfzehn Jahren ausgesprochen.

Der Ulmer Prozess hatte auch gezeigt, wie unbekümmert sich Mörder und ihre Gehilfen im Nachkriegsdeutschland bewegten, wie wenig die Massenverbrechen von SD, SS, Einsatzgruppen und Wehrmacht untersucht wurden und wie die Justiz in der jungen Bundesrepublik ihre Passivität in Sachen NS-Verbrechen immer wieder mit unklaren Zuständigkeiten begründet hatte. Als Folge richteten die Landesjustizminister die "Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Aufklärung von national-sozialistischen Verbrechen" in Ludwigsburg ein. Ein erster Schritt, ein erster Versuch, die Aufarbeitung der NS-Verbrechen vor deutschen Gerichten voranzutreiben.

Der Film erzählt die Entstehungsgeschichte und den Verlauf des Prozesses. Der Autor Eduard Erne hat an den Tatorten in Litauen die letzten Spuren der Verbrechen gefunden und Zeitzeugen befragt. Im Zentrum des Films stehen die Erzählungen der Überlebenden, der Zeugen im Prozess, die Arbeit der Ermittlungsbehörden und die Profile der Täter.

Nach dem Film stehen Eduard Erne, der Autor und Regisseur, Zeitzeugen aus dem Film, und der SWR-Redakteur Gerolf Karwath für eine Diskussion zur Verfügung. Auch der Leiter des Stadtarchivs Ulm, Dr. Wettengel hat sein Kommen zugesagt. Bereits um 10.30 Uhr am selben Tag findet im Lichtburg-Kino eine Vorführung für Schüler statt.

Gesendet wird der Film "Der Ulmer Prozess - SS-Einsatzgruppen vor Gericht" am Donnerstag, 04.Mai 2006, 22.35 Uhr im Südwestfernsehen.